



Im WZ-Gespräch (v.l.): Prof. Dr. Helmut Altner, Dr. Johann Vielberth, Dr. Lothar Koniarski und Christian Bretthauer.

In die Hochschulelite aufgestiegen

16 „Zustiftungen“ unter dem Dach der Regensburger Universitätsstiftung

VON GERD OTTO

REGENSBURG. Es war nicht nur ein einzelnes Motiv, das Dr. Johann Vielberth dazu bewog, 1992 eine Universitätsstiftung ins Leben zu rufen. Und inzwischen fanden sich eher noch mehr Beweggründe, die dazu geführt haben, gemeinsam mit vielen anderen Stiftern und Spendern rund 20 Millionen Euro für Ostbayerns Hochschule zu mobilisieren. Wie der erfolgreiche Unternehmer und Ideengeber im Gespräch mit der Wirtschaftszeitung erläuterte, ging es anfangs allgemein um die Förderung der Wissenschaft an der Universität Regensburg (so der offizielle Stiftungszweck). Der Volkswirt, der als Student auch das amerikanische Bildungssystem kennengelernt hatte, engagierte sich aus der grundsätzlichen Überlegung heraus, im besten Bürgersinn selbst etwas tun zu wollen, um das Gemeinwesen voranzubringen.

Nicht nur mit verschiedenen Stiftungen für den volkswirtschaftlich bedeutenden Bereich der Immobilienwirtschaft verfolgen Vielberth und seine Mitstreiter inzwischen sehr konkrete Ansätze. Aus seinen Erfahrungen als Initiator großer Immobilienprojekte und Wirtschaftsstandorte erkannte Vielberth die Notwendigkeit einer stärkeren Professionalisierung einschlägiger Studienangebote - und gewann schnell renommierte Partner für seine Initiative. So gehören neben den Sponsoren der ersten Stunde - Business Campus München:Garching, Donau-Einkaufszentrum, Euro Rastpark-Gruppe, Südwestpark Nürnberg - beispielsweise auch die Eurohypo,

Deloitte & Touche, BNP, IVG, ECE, JLL oder die Immobiliengröße der Deutschen Bank zu den Förderern der International Real Estate Business School (IREIBS). Längst ist man international auf die Einrichtung aufmerksam geworden, wie auch die Mitwirkung des US-Konzerns Jamestown oder von Clifford Chance deutlich macht. Von den Aktivitäten profitiert nicht nur die Uni Regensburg, sondern der gesamte Wirtschaftsraum.

Als Vorsitzender des Ratsgremiums der Universitätsstiftung für Immobilienwirtschaft Hans Vielberth zeigt sich Christian Bretthauer mit seinem Kollegen im Zentralmanagement, Dr. Lothar Koniarski (Stiftungsvorstand), sehr erfreut, dass es in einem wissenschaftlichen Schlüsselbereich gelungen sei, aus einem recht „stiefmütterlichen“ Dasein ganz nach oben in die deutsche, ja europäische Elite aufzusteigen.

Als Beleg für diese Dynamik dient nicht zuletzt die Auszeichnung durch das angesehene Fachmedium „ImmobilienZeitung“. Bei einem Ranking setzte sich 2009 die Regensburger Hochschule aus dem Blickwinkel der Studierenden als beste Universität durch - die IREIBS International Real Estate Business School ist ja Teil der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Integraler Bestandteil des Netzwerks ist auch die IREIBS Immobilienakademie, die sich als größtes universitäres Immobilienzentrum in der Aus-/Weiterbildung, Forschung und Beratung in Europa definiert. Positiv wirkt sich auch die IREIBS-Kooperation mit der englischen University of Reading sowie Hochschulen in Hong-

kong oder Singapur aus. Dass die Regensburger in diese Liga aufgerückt sind, war nur mit privater Hilfe möglich. Es wurden nicht weniger als sechs Lehrstühle ermöglicht und insgesamt sogar 21 Professoren berufen. Bis 2011 entsteht zudem ein Instituts- und Hörsaalgebäude, wozu die Stiftung rund drei Millionen Euro beisteuert.

Stolz zeigen sich die Initiatoren aber auch darüber, dass es gelungen ist, immer wieder Persönlichkeiten und Unternehmen für den Stiftungsgedanken generell zu begeistern, etwa Dr. Nicolas Maier-Scheubeck (MR), der mit dem langjährigen Uni-Rektor Prof. Dr. Helmut Altner und Prof. Dr. Detlef Marx schon 2004 das Exzellenz-Programm „Die besten Köpfe für die Universität Regensburg“ gestartet hat. Bereits zehn Jahre zuvor hatte sich Prof. Altner als erster privater Partner unter dem Dach der „R-Stift“ für das kulturelle Leben engagiert (PRO Arte).

Heute sind einschließlich der Dachorganisation 16 Stiftungen aktiv. Altners Beispiel sind neben anderen die Familie Esser, Dr. Karl-Heinz Götz, Prof. Dr. Jürgen Sauer, Dorothea Heß, Peter Heinze, Helga und Erwin Hartl sowie Lucia Eberz ebenso gefolgt wie der Verein der Freunde der Universität oder der Mittelbayerische Verlag. Ein entscheidender Faktor - so betont Bretthauer - sei die Übernahme der oft aufwendigen Administration, also die Entlastung privater Mäzene von bürokratischen Prozessen. So sei etwa KU-NO so lange verwaltungstechnisch begleitet worden, bis sich die erfolgreiche Initiative schließlich als selbständige Stiftung organisiert habe.